

Neue Paderer Zeitung

Die älteste, größte und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ercheint täglich früh, an Tagen, die am Sonn- und Festtage folgen, abends. Abonnementspreis: monatlich 800 Mr., mit Beifügung, wöchentlich 200 Mr. Der Post bezogen Inland 800 Mr. Ausland 900 Mr., monatlich. Postbestellungen: Alexandrow Salin, Danzig; Alexander Urenginski, Weidbach 3. Vereinte Staaten Amerika: New-York, Kereses Bros., 144 Third Avenue. Konstantinow: Schiller, Babianitz; G. Keil, Bunsen-Platz 3. Wollf, Bialer; Was, Gost. Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgeliefert.

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Strasse Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Interate kosten: Sachhaltene Nonpareille oder deren Raum 40 Mr., Stellenanzeigen 30 Mr., Ausland 4 Mr., deutsche Währung, Restam. u. Interate im Text od. auf der 1. Seite (beob. so breit) 1800 Mr., Ausland 16 Mr. (deutsche) Raum der Nonpareille. Einzel. 200 Mr. v. Korpusseite. Bei Annullierung Schräg ab u. berat. 50 Prozent Aufschlag. Interate werden nach Maßlichkeit auf platziert, es können aber bedeutende Abnahmewerten nicht berücksichtigt werden. Daher auch keine dabinnebenenden Restamtionen. — Interatenannahme durch alle Annoncen-Büros. —

Nr. 332.

Dienstag, den 6. Dezember 1921.

20. Jahrgang.

Der polonisierende Priester.

Zu Nr. 336 des „Kozwój“ bringt der Priester Gogolewski eine Erklärung zu seiner am 21. November d. S. gehaltenen Rede, die wegen ihrer Gehässigkeit gegen alles Polnische bedenkliche Ansehen erregt hat. Priester Gogolewski gibt in einem langen Artikel den Inhalt seiner Rede wieder und bekennt sich sehr darüber, daß ihn die deutsche Presse wegen seiner Worte angegriffen hat.

Nun, die Inhaltangabe in der Zeitung mag anders sein, als die frei gehaltene Rede. Aber auch aus dieser Inhaltangabe ersehen wir, was Priester Gogolewski wirklich und beabsichtigt und was er „toleranz“ nennt. Als Zweck und Ziel aller Arbeit für das polnische Vaterland, als die Hauptaufgabe, die jeder freie Mann Polens zu vollziehen hat, sieht Priester Gogolewski die „Polonisierung“ an. Sa in dieser Polonisierung sieht er das ganze Heil Polens!!

Dabei führt er mit dem Besten der Heberzeugung aus, daß noch niemand ihn, (dem Priester Gogolewski) den Vorwurf der Intoleranz gemacht habe.

Und das nennt Priester Gogolewski, immerhin doch ein Mann, der über einen gewissen Bildungsgrad verfügt, „Toleranz“!

Der ganze Redefortschrittartikel ist in einem Geiste der Intoleranz und Unverständlichkeit gehalten, der den streitbaren Herrn Prejer auch dann in das richtige Licht stellen würde, wenn er jene Rede gar nicht gehalten hätte.

Nach der Inhaltangabe seiner Rede führt Priester Gogolewski u. a. in charakteristischer Weise fort:

„Daß sich die deutsche Presse welcher Person gegenüber angenommen hat, verfuhr ich zulässiger Weise von einem meiner Schüler, der, mich über die teurensten Kommentare zu meiner Ansprache informierend, sagte: Die Deutschen können sich mit der Tatsache nicht abfinden, daß Polen unabhängig wurde und polonisiert werden muß. Wenn ich irgend etwas meinerseits hinzuzufügen möchte, würde ich nur diese lapidare Äußerung meines Schülers, die zeigt, worin der Kern der Sache liegt, zu nichte machen.“

„Wollte dagegen bemerken, daß die Deutschen nicht dem Grundsatz: „Vas victis“ (Nieder den Besiegten) huldigen. Die Welt der Völker ist ein Kampfplatz, und die Völker sind wie die Tiere, die sich um Wasser kämpfen.“

„Viele Einwohner Polens können das Wort „Polen“ nicht über die Lippen bringen. Der polnische Staat wird von ihnen „Das Land an der Weichsel“ genannt. Sie wohnen hier seit Jahrhunderten, weil es ihnen hier gut geht, obwohl die Gegend nicht so schön ist. Das polnische Interesse bedeutet für diese Einwohner Polens aber, sie denken nur mit Polen zusammen, um mit den berechtigten Interessen nicht in Konflikt zu geraten. Für einen echten Polen steht aber das Interesse des polnischen Staates über allem. Dieses höchste Interesse verlangt, daß unser Vaterland polonisiert wird.“

„Dann die deutsche Presse keine Missionen bezüglich der polnischen Religion (heute) auszusprechen, meine Person hat, erwidere ich, daß ich in jeder meiner Ansprachen an die älteren Leute und an die Jungen, sei es in der Kirche oder außerhalb der Kirche, Gott und die Pflichten zu lieben lehrte, ohne Unterschied der Nationalität und Religion, bewies jedoch mit aller mir zu Gebote stehenden Kraft, daß es die Pflicht ist, das Vaterland zu lieben und daß Polen polonisiert werden muß. Es sprach ich bisher, so werde ich auch weiter sprechen. Gott helfe mir!“

Zu dieser Rede geht es weiter.

Hier haben wir die eigenen Worte des Herrn Priesters Gogolewski angeführt. Ein jeder Kommentar würde den Eindruck nur herabmindern.

Wann wird es endlich anhören mit dem Polonisieren, Germanisieren, Russifizieren, Englisieren, Französisieren und ähnlicher „Toleranz“?

Politik und Psychologie.

Unter diesem Titel schreibt das „Pol. Zbl.“: Der in Polen gefasste Beschluß des Ministerpräsidenten, die der polnischen Regierung durch den Vertrag von Versailles den deutschen Ansprüchen gegenüber gegebenen „Rechte“ mit voller Konsequenz anzuwenden, und die Rede des Ministerpräsidenten Poniowski, der im goldenen Saal des Polener Rathhauses, auf die Vertragsansprüche des Stadtverordnetenvorsitzers antwortend, mit Genehmigung feststellte, daß Spuren des Deutschtums in Polen kaum noch wahrnehmbar seien, haben in den letzten Tagen der Presse beider Zungen, der polnischen und der deutschen, reichen Stoff zu politischen Betrachtungen gegeben.

In seiner Freitagnummer ereignet auch der „Dziennik Poglądowy“ in einem Leitartikel unter der Überschrift: „Mit voller Konsequenz“ das Wort dazu. Die Ministerien dieses Leitartikels des „Dziennik“ ist die Feststellung, daß die Deutschen schlechte Psychologen wären. Nur demnach ließe sich die Haltung ihrer Führer erklären und ihre Gehässigkeit gegen den polnischen Staat, dessen Bürger sie wären, an den Völkerverbund zu appellieren. Wenn

der Deutschtumsbund auf diesem Wege weitergeht, schreibt der „Dziennik“. — dann wird er eine Stimmung herbeiführen, die zur Folge haben wird, daß auf polnischer Seite immer weniger Stimmen für Verständigung und Zusammenarbeit zu finden sein werden, immer mehr Stimmen für rücksichtslose Anwendung des Faustrechts des Gesetzes. Denn immer stärker wird sich die Heberzeugung einmischen, daß gegenüber einer bestimmten Art der Bestimmung nur an den Kultus der Macht appelliert werden kann, den feinerzeit die preussische Regierung einseitig hat. Die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität müssen selbst entscheiden, ob das in ihrem Interesse liegt, — denn um ihr Interesse handelt es sich hier in erster Linie, wenn nicht ausschließlich.“

Die Enttäuschung der polnischen Blätter darüber, daß die Deutschen Polens es gewagt haben, an den Völkerverbund zu appellieren, nachdem alle anderen Mittel versagt, läßt sich verstehen erklären. Und daß es sich hier nur um das Interesse der Deutschen handelt, darf auch bezweifelt werden. Die Tatsache kann nicht weggelugnet werden, daß die Deutschen, indem sie sich an den Völkerverbund wandten, von einem ihnen zustehenden Rechte Gebrauch machten und daß die Anwendung dieses Rechtsmittels auch wieder keinen anderen Zweck hatte, als den Deutschen in Polen zu ihrem Recht zu verhelfen, — zu ihrem Recht, das im Vertrag von Versailles und im Völkerverbund festgeschrieben ist.

Der Vorwurf aber, daß die Deutschen schlechte Psychologen seien, d. h. also in diesem Falle: daß sie sich auf das Seelenleben des polnischen Volkes schlecht verstanden, und daß dadurch ihre jetzige Haltung zu erklären sei, muß zurückgegeben werden. Wenn irgend jemand ein schlechter Psychologe ist und durch seine Unkenntnis des Seelenlebens des Volkes, mit dem er zusammenlebt, das Verhältnis zwischen Deutschen und Polen, das bei uns jetzt herrscht, herbeigeführt hat, so sind es eben die Polen. Wir haben schon früher wiederholt erklärt und erklären es auch jetzt wieder, daß es der polnischen Regierung und dem polnischen Volke bei der Wiederrichtung des polnischen Reiches ein leichtes gewesen wäre, die Deutschen, die als Bürger des neuen Reiches hier zu bleiben beschloßen, für sich zu gewinnen, sich ihre aufrichtige Sympathie, ihre eifrige Mitarbeit am Aufbau des Staates zu sichern. Wo der Deutsche in der Welt als Bürger eines fremden Staates je gelebt und gewirkt hat, da hat er sich immer und überall gern und leicht in seine neue Staatsbürgerschaft eingepaßt und eingelebt, und hat es immer und überall verstanden, sowohl den Pflichten seinem Deutschtum gegenüber als auch den Pflichten seinem neuen Vaterlande gegenüber gerecht zu werden — und oft das letztere besser als das erste.

Wären die Polen bessere Psychologen, hätten sie das wahre Wesen des hiesigen Deutschen und ihre Bereitschaft, nicht nur dem Namen nach, sondern im vollen Sinn des Wortes polnische Staatsbürger deutscher Nationalität zu sein, besser gekannt, dann sähe jetzt manches anders aus, und die Deutschen brauchten nicht den Völkerverbund zu bemühen. Wenn jetzt die hiesigen Deutschen die Heberzeugung haben, daß die polnischen Behörden vielleicht gegen sie arbeiten, wenn sie dayer, vielleicht mit einem Gefühl berechtigter Verdrossenheit, an eine höhere Stelle appellieren — und der Völkerverbund soll doch nach seinem Programm und nach seinen Satzungen bei der Entscheidung über Fragen der völkischen Minderheiten eine über den einzelnen Staaten stehende höhere Stelle sein —, ist das, so wie die Dinge jetzt liegen, ein Wunder? Hat es kein Szegyporno gegeben? Hat es keine Domänenpächterfrage gegeben? Keine Anstifter, die um ihren Besitz gekämpft wurden? Keine Anstifter, denen verwehrt wird, ihre Stellen dem Leibeserben zu überreichen? Keine Arbeiter, die aus ihren Verfassungen angegriffen wurden? Keine Beamten, die erst durch verlockende Versprechungen auf ihrem Posten gehalten wurden und dann vor die Tür gesetzt wurden, als man glaubte, sie nicht mehr nötig zu haben? Keine Wahlrechtfrage der Deutschen? Hat es alles das nicht gegeben, wogegen an dieser Stelle schon so oft hat geschrieben werden müssen? Und schließlich: Hat der jetzige Ministerpräsident, der ein sehr schlechter Psychologe, aber auch ein sehr schlechter Kenner der Verhältnisse sein muß, nicht vor wenigen Tagen bei festlicher Gelegenheit laut und deutlich verkündet, daß Spuren des Deutschtums hier kaum noch wahrnehmbar seien und daß die völlige Vertilgung dieser Spuren ein existenzielles Ziel sei?

Der Herr Ministerpräsident ist ein sehr schlechter Kenner der Verhältnisse. Sonst würde er wissen, daß, wenn hier wirklich Spuren des Deutschtums kaum noch wahrnehmbar wären, es in Polen keine Universität, kein Schloß, kein großes Theater, kein Gebäude für den Urząd Osadniczy, keine Willenskolonie Solafsch, in der jetzt die Universität ihre Institute unterbringen kann, keinen wohlgepflegten Botanischen Garten, keine allen Anforderungen unserer Zeit entsprechenden Schulgebäude, keine gutgepflegten und (seiner) sauberen und auf in Deutscher gehaltenen Straßen gäbe. Und das ist viele, vieles andere, was jetzt die Stadt vor allen an-

deren Städten Polens auszeichnet, nicht gäbe. Und vor allen Dingen gäbe es dann eines nicht: den von deutscher Zeit her „injiziert“ Geist der hiesigen Kernbevölkerung —, den Geist, der ja auch von polnischer Seite und auch von sehr hoher polnischer Stelle als das besondere Merkmal der Bevölkerung dieses Gebietes anerkannt wurde, den Geist der Arbeit, der Ordnung, der Achtung vor Gesetz und Recht.

Das sind die „kaum noch wahrnehmbaren“ Spuren des Deutschtums. Wünscht der Herr Ministerpräsident sie wirklich weg? Was gäbe es hier, wenn diese Spuren hier nicht vorhanden wären? Wären die Polen bessere Psychologen, dann hätten sie sich wohl gehütet, Leute hinzuandringen, die solche Spuren hinterlassen, und wäre der Herr Ministerpräsident ein besserer Psychologe, dann hätte er wahrscheinlich das Wort im Munde bewahrt, das vornehmlich seinem Munde entfuhr.

Aus Oberschlesien.

Kattowitz, 5. Dezember. (Pat.) Infolge der großen Verengung aller Lebensmittel laßt die oberschlesische Bevölkerung in Böhmen Lebensmittel an.

Kattowitz, 5. Dezember. (Pat.) Durch die Geneser Entscheidung über die oberschlesische Grenze zerklüftet die evangelische Kirche in Deutschland, wie in der Sitzung des Protestantenvorstandes in Ratibor festgesetzt wurde, ca. 60,000 Gemeindeglieder, 24 Geistliche, 30 Kirchen, ein Waisenhaus und ein Kinderhospital in Gottschalkowitz.

Danzig und Polen.

Danzig, 5. Dezember. (Pat.) Infolge der von Senator Sichert gegen die polnische Regierung von der Tribüne des Volkstages aus erhobenen Vorwürfe, daß die polnische Regierung absichtlich die Auslösung der Sclaudnis zur Einfuhr von Kartoffeln aus Polen nach Danzig verzögert hätte, sowie daß diese Verzögerung den Zweck verfolgte, einen Druck auf Danzig bei dem Abschluß des Wirtschaftsabkommens zwischen Danzig und Polen auszuüben, hat Generalkommissar Plucincki am 3. Dezember an den Danziger Senat ein ausführliches Schreiben gerichtet. In diesem Schreiben erklärt der Generalkommissar, nach Darlegung des wirklichen Sachverhalts aufgrund von Daten und Ziffern, er sei gezwungen die Vorwürfe, — wonach durch das Zögern der polnischen Regierung der Kartoffelmangel eingetreten sei, auf entschiedenste zurückzuweisen und fügt hinzu, daß er infolge der offenen Erklärungen des Senators gezwungen sei, seine, die Angriffe gegen die polnische Regierung zurückweisende Erklärung zu veröffentlichen.

Danzig, 5. Dezember. (Pat.) Auf der gestrigen Versammlung der Zentrumspartei sprach u. a. Senator Schimmer, welcher erklärte, seine Partei wünsche mit der nationalen Minderheit in Danzig in Frieden zu leben, sie verlange jedoch, daß diese Minderheiten den deutschen Charakter Danzigs anerkennen.

Die Option in Danzig.

Danzig, 5. Dezember. (Pat.) Die Danz. N. Nachr. besprechen die Entscheidung des Oberkommissars des Völkerverbundes General Harding in Sachen des Optionsrechtes für Danzig und zwischen daran, ob die vom Versailler Vertrag für den 10. Januar 1922 festgesetzte Optionsfrist wird eingehalten werden können.

Danzig, 5. Dezember. (Pat.) Im hiesigen Hafen werden heute zwei französische Kriegsschiffe eintreffen.

Die Entschädigungsfrage.

Berlin, 4. Dezember. (Pat.) Gestern fand eine Sitzung der Vertreter des Handels und der Industrie mit den Ministern des Kabinetts in Sachen der weiteren Kreditverhandlungen statt. Es wurde eine Kommission aus 9 Mitgliedern zu Verhandlungen mit den Vertretern Englands gewählt.

Berlin, 4. Dezember. (Pat.) Wolf-Diaco berichtet: Der Reichskanzler lud die Mitglieder der Kommission für Kreditangelegenheiten bei der Reichsregierung zu einer Konferenz ein, die im Palais des Reichs argiere abgehalten wurde. Auf der Sitzung der Kommission wurde die Frage der Ausnahmereiner ausländischen Anleihe besprochen, um die Verpflichtungen gegenüber den verbindeuten Mächten erfüllen zu können. Die Beratungen werden auf den weiteren Konferenzen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fortgesetzt. Die Beratungen sind geheim.

Die deutsch-englischen Anleiheverhandlungen.

London, 5. Dezember. (Pat.) Daily Tel. berichtet, daß die Verhandlungen Rathenau wegen einer Anleihe für Deutschland zu keinem Erfolge geführt haben. Infolgedessen wird Deutschland am

ein Moratorium nachsuchen. „Westm. Gaz.“ bekräftigt diese Meldung und sagt, daß die Lage äußerst kritisch sei.

Aus dem Rheinlande.
Mainz, 5. Dezember. (Pat.) Auf dem Kongress der republikanischen Separatistpartei im Rheinlande wurde ein Beschluß gefaßt, der die Proklamierung der Rheinrepublik und die Neukonstituierung des Reichstages durch die Washingtoner Konferenz fordert.

Die Vernichtung Deutschlands ist der Verfall der ganzen Welt.

Berlin, 5. Dezember. (Pat.) Auf dem vom Verband der Berliner Presse veranstalteten Bankett hielt der Reichskanzler Bismarck im Parlament-Gebäude in Anwesenheit des Präsidenten Ober eine große Rede über die Bedeutung der Presse im kulturellen und staatlichen Leben. Aldann kam es auf die Entschädigungsfrage zu sprechen. Die erste Bedingung der Erfüllung der Verpflichtung, sagte der Reichskanzler, ist die Beseitigung des politischen Chaos in Deutschland. Zu diesem Zwecke hat die deutsche Regierung für notwendig befunden, das deutsche Volk davon zu verständigen, daß sie ihre Verpflichtungen nur unter dem Zwang erfüllt. Der Kanzler besprach aldann die Kreditaktion und schloß, wie gewöhnlich, mit der Drohung, daß die Vernichtung Deutschlands zum Verfall der ganzen Welt führen wird.

Die Mätker Mathemantik.

Wien, 4. Dezember. (Pat.) Neuer Verfaßt, daß Dr. Mathemantik London am 5. Dezember auslassen wird.

Abrüstungskonferenz.

London, 4. Dezember. (Pat.) Die Washingtoner Korrespondenz des „Daily Mail“ erzählt aus sicherer Quelle, daß auf der nächsten Sitzung der Konferenz, die am Mittwoch stattfindet, eine öffentliche Erklärung abgegeben werden soll, daß England und Japan auf das zwischen ihnen bestehende Bündnis verzichten. Diese Erklärung wird von einer Deklaration Großbritanniens und Japans in Sachen Chinabesitzes begleitet.

Rom, 4. Dezember. (Pat.) Eine Interpellation in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten beantwortend, erklärte der Außenminister Della Torretta, daß die Washingtoner Konferenz bei der Verpflichtung der Entwaffnung Frankreichs auch die Frage der Entwaffnung Jugoslawiens berührt hat. Er erklärte ferner, daß der Handelsvertrag mit Jugland bereits redigiert worden ist.

Washington, 5. Dezember. (Pat.) Die Vertreter der Seemächte erwogen die Frage eines Traktats zwischen England, Japan, Amerika und Frankreich, der das bisherige englisch-japanische Bündnis ersetzen würde.

Polen und die Tschechoslowakerei.

Das Pressebüro des Außenministeriums in Warschau macht bekannt die tschechoslowakische Delegation für die Finanzkonvention laute heute einen Bericht nach Prag über den Verlauf der Beratungen, in dem u. a. ausgeführt wird, daß die polnisch-tschechoslowakischen Verhandlungen in Warschau sich ihrem Ende nähern. Die tschechoslowakische Delegation wird voraussichtlich am Dienstag, den 6. Dezember, Warschau verlassen. Im Laufe der bisherigen Verhandlungen wurde das Abkommen in Sachen der beiderseitigen Ausgabe von Depostiten, in Sachen der Vermeidung einer beiderseitigen Weststeuerung sowie in der Frage eines Abkommens über die Einstellung der Streitigkeiten bezüglich der Verpflichtungen in alten Kronen vollständig beendet.

Warschau, 5. Dezember. (Pat.) Das Pressebüro des Finanzministeriums gibt bekannt: In tschechischen Blättern ist eine Nachricht aufgetaucht, wonach die polnische Regierung den ehemaligen tschechischen Finanzminister Dr. Rasin nach Warschau eingeladen haben soll, um die Finanzen des polnischen Staates zu studieren und evtl. einen Plan für die Regelung der polnischen Finanzen anzuarbeiten. Diese Nachricht ist grundlos. Wahr ist indessen, daß Rasin sein Eintreffen in Warschau angekündigt hat, um dem Finanzminister Dr. Mikhalicki seine Hochachtung auszusprechen.

Eine neue Konferenz der Koalition.

Paris, 5. Dezember. (Pat.) Hava. Dem "Tempo" zufolge, wurde der englische Plan, eine Konferenz der Minister der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Italiens und Spaniens einzuberufen, von der französischen Regierung eingehend geprüft. Der Termin der Konferenz ist noch nicht bestimmt worden.

Das Memeler Problem.

Danzig, 5. Dezember. (Pat.) Die "Taus. Anz. Zm." berichtet aus Berlin: Das Auswärtige Amt erhielt Informationen, daß die Entente sich nach Erledigung der ober-schlesischen Frage mit der Lösung des Memeler Problems befassen werde. Es besteht die Absicht, Mitte Februar die Frage Memels auf die Tagesordnung des Obersten Rates zu bringen, da erwartet werde, daß die ober-schlesische Frage bis dahin vollständig geregelt sein wird. Die Deutschen besitzen Material vor, das dem Obersten Rat zugestellt werden wird zum Beweise, daß Memel ein rein deutsches Gebiet ist, und daß es daher ohne Verletzung an Deutschland zurückgegeben werden müßte.

Der Streik in den Karwiner Kohlengruben.

Prag, 4. Dezember. (Pat.) "Pravo Lidu" berichtet, daß gestern in Wärsch-Odrau den Arbeitern der teureste Lohn ausbezahlt wurde. Infolgedessen schlossen sich den Unternehmungen, die am Donnerstag die Arbeit niederlegten, die übrigen Kohlengruben des Karwiner Beckens an.

Wärsch-Odrau, 4. Dezember. (Pat.) Das tschechische Pressebüro berichtet, daß das Arbeitsministerium in Sachen des Streiks den Ministerialrat Anhalt nach dem Karwiner Becken geschickt hat. Er soll den Vorschlag zu neuen Verhandlungen auf Grund der Kompromiß-Vorschläge des Arbeitsministers vorbereiten. Man erwartet, daß es im letzten Augenblick gelingen wird, dem Streik vorzubeugen.

Wärsch-Odrau, 5. Dezember. (Pat.) Der am Sonntag im Ostkarwiner Becken proklamierte Streik der Bergleute ist in vollen Umlaufe angekommen. Es streikten zusammen 40.000 Arbeiter. Der Verband der im Bergbau beschäftigten Beamten hat den Streikenden seine Sympathie ausgedrückt und erklärt, es werde solidarisch mit ihnen vorgehen.

Prag, 5. Dezember. (Pat.) Den ganzen heutigen Tag hindurch zog sich die Konferenz der Bergleute mit den Unternehmern in Sachen der Beilegung des Kohlenarbeiterstreiks hin. Von dem Verlauf der Prager Konferenz wird es abhängen, ob dem Ostkarwiner Streik auch andere Bezirke beitreten werden.

Die englisch-irischen Verhandlungen.

London, 5. Dezember. (Pat.) Gestern konferierte Lloyd George sowie mehrere Mitglieder des Kabinetts mit den Delegierten des Sinnfeiner. Die Ergebnisse der Konferenz sind nicht sehr günstig, doch besteht die Möglichkeit zur Abhaltung einer zweiten Konferenz.

London, 5. Dezember. (Pat.) Die Sinnfeiner haben das Projekt der englischen Regierung abgelehnt. Die Antwort des Sinnfeiner ist Lloyd George gestern abend eingehend mitgeteilt worden.

Paris, 5. Dezember. (Pat.) Lloyd George hatte gestern eine wichtige Besprechung mit den Delegierten der Sinnfeiner und mit Griffiths. Es ist Hoffnung vorhanden, daß es zu einer Einigung kommen wird.

Plebizit in Westungarn.

Wien, 5. Dezember. (Pat.) Der "Vorposten" berichtet, daß das Plebizit in Szeged am 20. d. M. stattgefunden hat.

Franzosen in Ungarn.

Paris, 5. Dezember. Eine aus 50 Mann bestehende Abteilung französischer Truppen wurde aus Oberschlesien nach Szeged in Ungarn entsandt, um das dort stattfindende Plebizit zu überwachen.

Ein neues Kabinett in Ungarn.

Budapest, 4. Dezember. (Pat.) Nach mehrwöchigen Verhandlungen gelang es Graf Beelen, ein neues Kabinett zu bilden.

Budapest, 4. Dezember. (Pat.) Das Programm des neuen ungarischen Kabinetts umfaßt drei Punkte: 1) Budget-Provisorium, 2) Wahl-Reform, 3) Reform des Herrschaftsrechts. Nach Durchführung dieses Programms finden neue Wahlen statt.

In Wien keine Klatsch-Republik!

Wien, 5. Dezember. (Pat.) Die Klatschblätter der ausländischen Presse, daß in Wien die Klatschrepublik proklamiert worden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Überall herrscht Ruhe.

Eine Verschwörung gegen König Alexander von Serbien.

Wien, 5. Dezember. (Pat.) Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Regierung einer kommunistischen Verschwörung gegen König Alexander und Ministerpräsident Pasic auf die Spur gekommen ist.

Ein Aufschrei deutscher Katholiken.

Aus den Kreisen der Polener Franziskaner-gemeinde wird dem "Pol. Tabl." geschrieben:

Es widerstrebt dem religiösen Empfinden, mit Streitigkeiten unter den Angehörigen der gleichen Konfession an die Öffentlichkeit zu treten und solche Angelegenheiten der Kritik Andersdenkender zu unterbreiten. So haben auch die deutschen Katholiken in Polen bisher zu der schlichten Behandlung und offenen Hege von Seiten der polnischen Glaubensbrüder geschwiegen und sich durch angemessene Vorstellungen bei der zuständigen Behörde zu ihrem Rechte zu verhelfen gesucht. Von dort aus ist ihnen jedoch keine Hilfe zuteil geworden, vielmehr sind ungeachtet der Verhältnisse der deutschen Katholiken in Polen immer schlimmer, schließlich unhaltbar geworden.

Dem polnischen Chauvinismus sind die deutschen Katholiken noch mehr — um in polnischen Abteilungen zu reden — ein Salzorn im Auge als die deutschen Protestanten. Folgerichtig sind die Angriffe der Hege vornehmlich gegen die Franziskaner gerichtet, diese haben, durch die Krönung Kaiserin in der richtigen Erkenntnis, daß die Gewende in ihrem Vorgesetzten besonders getroffen wird.

Die deutsche katholische Gemeinde in Polen steht in besonders unangenehmer Beziehung zu ihrer Kirche, in deren Besitz sie seit der Säkularisierung der Diözesen in Preußen im Jahre 1813 ist. Damals wurde sie vom Erzbischof Grafen Dunin und der preussischen Regierung der Gemeinde übergeben und ist seitdem, wie die Eintragung im Grundbuche beweist, unteilbar das Eigentum derselben.

Die deutschen Katholiken, die hier im Osten in verhältnismäßig geringer Anzahl vorhanden waren, haben seit mit besonderer Liebe an dieser Kirche gehalten und dafür Sorge getragen, sie zu einer der schönsten im ganzen Osten zu machen. Nicht nur die Stadt Polen, sondern die ganze Provinz hat dazu beigetragen. Die prächtigen Kreuzkuppeln, die herrlichen Kreuzvergnägen, die Kommunionbank, eine große Anzahl wertvoller Denkmäler und Reliquien, die Glasmalereien der Fenster und vieles andere mehr sind Leistungen von Gemeindegliedern, deren eine vornehme und würdige Aufstellung des Gotteshauses und Gottesdienstes bezweckte war.

Es ist nicht anders auszusprechen, als daß die Polen demütigt sind, den deutschen Katholiken dieses wertvolle Besitztümer zu rauben. Schon gleich nach dem 27. Dezember 1918 wurde mit offenem Haß vorgegangen; die Gottesdienste wurden dem Gemeindeglied die freie Verfügung über die Kirche durch Einführung polnischer Gottesdienste für die Akademie an Soma und Festtagen entzogen. Die deutschen Katholiken haben mit großer Geduld und Würde zahlreiche Angehörige und offene Gehilfen eintragen. In wiederholten Malen wurden die Belästigungen in deutscher Sprache, die an der Tür oder im Inneren der Kirche angebracht sind, Gottesdienststörungen, Anklagungen von Veranlassungen der englischen Vereine heruntergerissen. Vor einigen Wochen wurde sogar die die Scheibe am Anklagengehäusen zertrümmert und die Anklagen herausgerissen.

Dies dachten die Polen an Sonntagen lange vor 12 Uhr in die Kirche, führten den Gottesdienst und die Kadach, besetzten die Bänke und drängten die Deutschen heraus. Dabei kam es zu gegenseitigen Beschimpfungen, die die Würde des Gotteshauses beeinträchtigten.

Anfangs hat diesem Unfug schnell und gründlich abgeholfen wurde, wurde von den Behörden auch noch der Gemeindevorstand und der Seelsorger abgedrängt. Im Dezember wurde der zweite Präbiter Pęgiel vom Erzbischof nach Kijew verlegt. Die deutschen Katholiken waren daraufhin lange Zeit auf einen einzigen Geistlichen angewiesen, der noch obendrein den Religionsunterricht am Deutschen Gymnasium erteilen muß, was zur Folge hatte, daß viele deutsche Katholiken sehr lau wurden.

Im Februar d. J. wurde ein Franziskaner-pater aus Vemberg als 2. Präbiter an die Franziskanerkirche berufen. Die deutsche Sprache war diesem hochwürdigen Herren anfangs nicht ganz geläufig; es muß aber zugegeben werden, daß er sich wenigstens bemühte, den deutschen Katholiken in der Kirche gerecht zu werden. Es wurde immer mehr zur Gewissheit, daß die gänzlich polnischen Franziskaner aus Vemberg sich in den Besitz der Franziskanerkirche setzen würden. Am 1. Advent, Sonntag d. J. ist denn auch dieses Dedon in die Kirche eingezogen.

Von diesem Zeitpunkt an ist die Franziskanerkirche polonisiert worden. Am Sonntag vorher verließ der Präbiter die Kirche, dem Beginn der Audienz um 9 Uhr, des Nachmittagsgottesdienstes von 8—4 Uhr und machte darauf aufmerksam, daß die Kirche vormittags um 7 1/2 Uhr geräumt sein müsse. Um 9 Uhr war die Kirche voll besetzt, um 10 Uhr drängten die Polen wieder in die Kirche, führten den Gottesdienst und verursachten durch ihre Benehmen höchst bedauerliche Szenen, für die ein Gotteshaus wirklich nicht der geeignete Platz ist. Es ist höchst bedauerlich, daß der Chauvinismus nun auch schon in das Gotteshaus getragen wird.

Schon am Tage vorher hatten die Franziskaner-pater sämtliche deutsche Inschriften in der Kirche entfernt und besetzten selbst die Unterschriften unter den Kreuzvergnägen durch Unverständliches. Die Inschrift am Wandbilde wurde abgenommen.

In dem Vereinslokal, in dem ein deutscher Verein seine Versammlung abhielt, wurden die deutschen Katholiken beschimpft und ihnen erklärt, daß sie in den Räumen nicht mehr zu sitzen hätten.

Was ganz Verbalten der neuen Herren der Kirche, des Präbiter-pater, zeigt dazu, daß sie nicht von dem Geist und der innigen Liebe des großen Domsitzers, des heiligen Franziskus, befreit sind, daß sie vielmehr in jamaikaner Weise in rein übertriebenen nationalistischen Interesse handeln auf Kosten des Glaubens und daß sie nicht

genügend den deutschen Katholiken, die heute noch armbrüchlich als Befreier der Kirche eingetragene sind, gegenüberstellen.

Die deutsche Behörde, die sich bisher zu all diesem ausgehört hat, scheint hier keine Stellung nehmen und den Dingen freien Lauf lassen zu wollen. Deshalb sind wir gezwungen, unsere Proteste in der Öffentlichkeit erdauen zu lassen, denn wir hoffen, daß es hier noch Menschen gibt, die für Recht und Gerechtigkeit wenigstens im Volkshause ein Gefühl haben.

Chronik u. Lokales.

Warenumsatzsteuer. Der Markt der Stadt Poznań macht bekannt, daß auf Grund des vom Juni 1919 und Finanzministerium bestätigten Statute (veröffentlicht im Amtsblatt der Provinz Wojewodschaft vom 8. Dezember d. J. Nr. 43) in Sachen der Warenumsatzsteuer zu Gunsten der Stadt Poznań, sämtliche Industrie-Unternehmungen in Poznań, die der staatlichen Industrie von der I.—VI. Kategorie unterliegen, sowie Bezirge von Unternehmungen, die außerhalb der Stadt liegen, jedoch in Poznań Engroslager besitzen und Industrielle zählen, aufzufordern werden, in der Steuerabteilung des Magistrats (Freiheitsplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 2, 1. Stock, bis zum 10. Dezember zu erscheinen und zwar zwecks Registrierung ihrer Unternehmungen und Empfangnahme von Taxationen, die nach Ausfüllung durch die Besitzer oder Verwalter der betreffenden Unternehmen in der erwähnten Steuerabteilung spätestens bis zum 15. Dezember d. J. zurückgegeben werden müssen.

Vom Elektrizitätswerk wird uns mitgeteilt, daß infolge Beschädigung einer der größten Dampfmaschinen den Abrechnern des Strom nicht in der bisherigen Menge geliefert werden kann und daß das Werk gezwungen ist zeitweilig eine erhöhte Einschränkung in der Benutzung des elektrischen Kraft in den Stunden einzuführen, in welchem der größte Bedarf an Licht herrscht. Das Elektrizitätswerk ist im besten Eifer bemüht die entstandene Beschädigung in kürzester Zeit zu beseitigen und hofft, daß im Laufe von 10 Tagen die Turbine wieder in Betrieb gesetzt werden können. — In der heutigen Nummer finden unsere Leser hierüber eine entsprechende Bekanntmachung des Elektrizitätswerkes, in der die Stunden angegeben sind, wann diese Einschränkung in den Arbeitswerkstätten eingehalten ist. Diese Maßnahme ist in Anbetracht der jetzigen kurzen Tageszeit angebracht, um sämtlichen Institutionen und Beamten in dieser Weise die Benützung des Lichtes zu ermöglichen.

Arbeiterversammlung. Am Sonntagvormittag fand auf dem Wodny Rynek eine große Arbeiterversammlung statt, an welcher über 8.000 Personen teilnahmen. Im Namen des Verbandes "Praca" sprach Herr Kulewicki und berichtete über die am 22. November l. J. stattgehabte Konferenz in Sachen der industriellen Krise. Er erklärte, daß die Regierung ihren Standpunkt kundgegeben habe, indem sie einen Kredit von 20 Milliarden gewährte, die Steuer von den Kohlen für die Industrie erhöhte, den Preis für die Kohle um 10 Tausend Mark für die Tonne herabsetzte und den Exportzoll bedeutend erhöhte, um der Industrie die Möglichkeit zu geben, einen Kontakt mit Ausland herbeizuführen. Die professionellen Verbände voranleitend die Teilnahme an der Kontrolle über die Benutzung des Kredits für die Industrie und die Investierung der Werkstätten. Der zweite Redner von den Klassenverbänden, Danilewicz, forderte die Arbeiter zur Solidarität und Ausdauer in dem wirtschaftlichen Kampfe auf und verlangte von Seiten der Regierung Hilfe für die Arbeitslosen. Der Delegierte Kuzmierzak verlas die vorbereitete Resolution, die angenommen wurde, worauf um 12 Uhr mittags sich die Versammlung auflöste. Infolge der Kälte vergrößerte ein Teil der Arbeiter auf den Demonstrationen durch die Straßen der Stadt. Ein anderer Teil zog durch die Straßen. Die gefasste Resolution hat folgenden Wortlaut: Die auf der Volksversammlung am 4. Dezember 1921 anwesenden Arbeiter in einer Anzahl von etwa 40 Tausend (7) Personen stellen fest: Der gegenwärtige Stillstand in der Textilindustrie gefährdet in schlimmster Weise die Interessen der Arbeiterschaft und veranlaßt diese infolge der Kälte und des Hungers zum Ruin, gleichzeitig aber auch werden die Arbeitermassen zur Anarchie und zu sinnlichen Anstößen gegen den polnischen Staat getrieben. Der Stillstand wurde durch den bösen Willen der Kapitalisten hervorgerufen, welche die ausgehungerten und hungrigen Arbeiter zur Arbeit nach den selbstthätigen Bedingungen zwingen wollen. Angesichts dessen fordern die Versammelten die Regierung zur Pflanzung der Angelegenheit der gegenwärtigen Stillstandes und zur Einführung einer Kontrolle über die Industrie auf. Der Fabrik soll ein Kredit gewährt werden, um die Inbetriebsetzung der Fabriken zu ermöglichen und die Fabrikanten sollen an der Schließung der Fabriken gehindert werden. Die Versammelten erklären, es können, sofern die Regierung die Ursache des gegenwärtigen Stillstandes nicht ergründet wird, für den Staat unberechenbare Folgen entstehen. Die Versammelten verlangen von der Regierung Arbeit für die Beschäftigten, oder eine ergiebige Hilfe in Form von Unterbringungen, damit die Arbeiter ihr Dasein fristen können. Die Versammelten fordern die Regierung zum Kampfe gegen die Anarchie auf, zur Ermäßigung der Preise für Lebensmittel und zur Konfiszierung der bei den reichgewordenen Banken und Großgrundbesitzern angehäuften Lebensmittel zugunsten der Stadtgemeinden. Die Versammelten erklären, daß die Verantwortung für die entstehenden Folgen durch die Verlangung der Kräfte vollkommen die Regierung und die Kapitalisten tragen. Einige Resolutionen haben die Verankerung der großen Arbeiterversammlung den Vertretern der Regierung und dem Stimm überlassen.

Deutsche Fremdlingen aus Ostpreußen. Am Sonntag früh fand auf der hiesigen Station der Kaiserlichen Eisenbahn ein Zug mit 244 ostpreussischen Fremdlingen aus Ostpreußen ein. Von dieser Zahl verstarben zwei unterwegs infolge von Entbehrungen und zwar die 67-jährige Margarete Emsfeld und der 57-jährige Josef Döhrig. Die Entkränkten schickten ihre Angehörigen, in dem hiesigen hiesigen Paradiese erlachte Szenen.

Zur Einziehung der hiesigen Banknoten. Die polnische Darlehenskasse bringt in Erinnerung, daß alle Banknoten l. Emission (hiesige Scheine) und zwar Mk. 1 mit dem Datum vom 17. Mai 1919, Mk. 5 vom 17. Mai 1919, Mk. 20 vom 17. Mai 1919, Mk. 100 vom 15. Februar 1919, Mk. 500 (mit Adler) vom 15. Februar 1919 und Mk. 1000 mit dem Datum des 17. Mai 1919, aus dem Verlehe gezogen werden. Die 1., 5. und 20-Mark keine haben schon am 1. Oktober l. J. aufgehört als Zahlungsmittel zu dienen und werden nun noch von der Landesdarlehenskasse gegen Zahlung 2. Emission umgetauscht, jedoch nur bis 31. Dezember l. J. Die 100., 500. und 1000-Mark Scheine werden überall bis 15. Dezember l. J. angenommen und werden nach diesem Termin nur noch in der Darlehenskasse eingetauscht bis zum 15. Januar 1922. Von Januar 1922 hört für die 1., 5. und 20-Mark Scheine und vom 15. Januar 1922 für die 100., 500. und 1000-Mark Scheine die Pflicht der Annahme auf und diese Termine werden keinesfalls verlängert.

Stadtverordnetenversammlung. Heute um 8 Uhr, um 7 Uhr abends findet im Gebäude an der Pomorskastraße 16 eine Sitzung der Stadtverordneten statt.

Wahlverband der deutschen Turnvereine in der Wojewodschaft Poznań. Am Sonntagvormittag fand im Lokale des Bozger Sports- und Turnvereins eine Sitzung der Vertreter der hiesigen sowie auswärtigen Turnvereine statt. Anwesend waren folgende Herren: vom Bozger Sports- und Turnverein: Stefan Bittel, Karl Zol und Wente; vom Wodogoszyzer Turnverein: Conrad Kaiser, Gázar Richter und Wilhelm Willsch; vom Turnverein "Eintracht" Heinrich Zimmer, Wolmer und Wille; vom Turnverein "Kraft" Alton Stengel; vom Lombarter Turnverein: Gumbel, Kollak und Kerschmer; vom Bozger Turnverein: Rudolf Schrey und Szpyt; vom Konstantinower Turnverein: Conrad Sieber, Gustav Schütz und W. Sender; vom Alexandrower Turnverein: Emil Prochowicki und P. Gsch. Zum Leiter der Versammlung wurde Herr Conrad Sieber und zum Schriftführer Herr Emil Prochowicki gewählt. Nach Verlesung der Protokolle von der letzten am 20. v. Mts. erfolgten Delegierten Sitzung wurde zunächst über die eingehenden Anträge beraten und beschlossen: 1) die Vertreter in Zukunft an Stelle von Ehrenbürgern und Diplomaten mit Festlohn anzunehmen; 2) zur Förderung der Interessen der deutschen Turn- und Sportvereine in Polen sowie zur Förderung des Sports im Allgemeinen gemeinsam eine Zeitschrift herauszugeben, zu welchem Zweck die Versammlung einen aus den Herren Conrad Kaiser, Gázar Richter und Alfred Stengel bestehenden Ausschuss wählte, der die erforderlichen Vorarbeiten ausführen soll; 3) den bisherigen langjährigen infolge von Krankheit von seinen Posten zurückgetretenen Gauthier Herr Conrad Sieber in Anerkennung seiner vielen Verdienste um die Förderung des Sports durch die Stiftung einer bis auf weiteres im Lokale des Bozger Sports- und Turnvereins anzuhaltende Ehrenmitgliedschaft mit Portrait und durch Übertragung einer persönlichen Ehrenurkunde zu ehren und 4) den zu wählenden geschäftsführenden Ausschuss zu veranlassen, bei der zuständigen Behörde die bereits ausgearbeiteten Sitzungen für den Gausprovan zur Bestätigung einzubringen, da manneher, wie festgestellt wurde, fast alle zum zeitweiligen Gausverband gehörigen Turnvereine bereits legalisiert worden sind. In den geschäftsführenden Ausschuss wurden folgende Herren gewählt: zum Gausvertreter: Conrad Sieber, zu dessen Stellvertreter: Conrad Kaiser; zum Schriftführer: Gázar Richter; zu dessen Stellvertreter: Emil Prochowicki; zum Klassenwart: Rudolf Schrey und zu dessen Stellvertreter: Stefan Bittel. Nachdem noch bekannt gegeben wurde, daß der neu gewählte geschäftsführende Ausschuss, am Sonntag, den 8. Januar l. J. im selben Lokale zu seiner ersten Sitzung zusammenzutreten wird, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem dreifachen "Gut Heil!"

Der Lebensunterhalt wird billiger. Die polnische Kommission zur Prüfung der Vorschläge der Unterhändler in Poznań hat festgestellt, daß am 1. Dezember 1921 die Kosten für den Unterhalt einer aus 4 Personen bestehenden Arbeiterfamilie 121,25 Mark betragen, was das im Vergleich mit den Preisen vom 1. November d. J. die täglich an Unterhaltskosten sich um 129,83 Mk. (6,9%) verringert haben. — In Poznań sind diese Kosten während derselben Zeit um 6,71% zurückgegangen.

Warnung. Die einzigen raffinierten Schwindler muß unbedingt gewarnt werden, die die Not und das Mitleid ihrer Mitmenschen auszunutzen, für sich selbst Vorteile und Gewinn ziehen. Unter der Anzahl, daß sie Einwohner des an der Długa-Straße Nr. 70 abgebrannten Hauses sind und während des Brandes ihr ganzes Hab und Gut verloren haben, erkennen einige Leute bei den durch ihren Willkürlichkeit bekannten Bürger unfreies Staat und suchen von ihnen Kleingeld, und Geld herauszubekommen. Es soll ihnen das in einigen Fällen bereits gelungen sein. Sie Anbetracht dessen, daß hier die Verantwortlichkeit nicht an richtiger Stelle liegt, da keine mit Spenden bezahlt werden, die es nicht verdienen, die durch Verpeinigung jülicher Tathen ihren vorläufigen physischen und geistlichen Wohlstand die ihnen zugeordneten Sachen zu entnehmen in den, sei der diesen Enten gewarnt.

Lehrer. Die Vertreter der hiesigen Lehrerschaft haben mit den Beamtenhelfern einen Vertrag auf einjährige Rinnung abgeschlossen. Am Sonntagabend wurde dieser Vertrag zu Ende und die Arbeiter sollten den Vertrag prüfen, was sie aber nicht taten. Daran ist der Vertreter

Die höhere Pflicht.

Roman von

Doris Freim v. Spätgen.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Setze dich her auf den Fenster, Kind. Ich muß dir bei dem, was ich heute zu sagen habe, voll ins Gesicht sehen, frank und frei in deine grauen Augen blicken können. Du bist ja immer offen und herzlich gegen mich gewesen, nicht?“

Su etwas unruhiger Gestalt rückte Baron Solten einen bequemen Sessel zu dem bezeichneten Platte, worauf Reinecke sich besondert und mochtbar verlegen niederließ.

„Sie wollte eine Bemerkung machen — fragen, allein bestimmende Empfindungen, die Sie, daß Sie sich als solches Geheimnis im Dusen verschloß, schmerzte doch auch des Dinkels Bienen ein selbst-fames Gemisch von Entzweiung, Wehmut und Trauer.“

Eine ganze Weile betrachtete er sie schweigend, dann, wie um seinen Entschluß noch mehr zu festigen, hob er ziemlich energisch den Kopf und sagte rasch:

„Ich habe eigentlich keine Ahnung, ob das, was ich jetzt sagen muß, dir unangenehm kommt, oder — ob du etwa schon darauf vorbereitet bist, Reinecke. Der erstere Fall wäre mir lieber — weil ich dich alsdann unbefangener würde.“

Über ihre bisher voll zu ihm auf, schlauen

Augen sahen die über sichtbar schnell herab, und mit stockendem Atem entgegnete sie:

„D, du wirst von — dem Ball sprechen, Dunkel Gerald? Die dünne Polonaise bei Wonschheim im Garten — war gewiß recht unüberlegt, hat wohl zu abfälligen Bemerkungen Anlaß gegeben. Ich habe mir...“ Sie stockte.

„So — also bereits orientiert.“

Seine Stimme klang merklich belegt bei diesen kurzen Worten.

„Orientiert? Ich verstehe dich wirklich nicht, Dunkel Gerald.“

Mit gerungelter Stirn setzte er sich nun neben sie auf einen Stuhl.

„Lassen wir nur das Verleumdungsspiel; das ist ja lächerlich in sich, einem Moment, Weißt du's, oder weißt du's nicht — daß Graf Selbringen heute an mich geschrieben hat?“

„Nein! Keine Ahnung habe ich davon!“

Ungeachtet der intensiven Rote, die bei Benutzung des verächtlichen Namens das häßliche Gesicht überzog, wies er die jetzt weit geöffneten Augen einen la entzündeten Ausdruck freudiger Offenheit ab, daß Baron Solten beschwichtigend seine Hand erhob.

„Ich glaube dir ja selbstredend, Kindchen; aber so ganz unbefangener schenkt da mir wohl doch nicht zu sein — wie?“

„Es erfolgte keine Antwort.“

„Na, kurz und gut — Graf Selbringen hat heute brieflich bei mir — um deine Hand angehalten.“

„Dunkel Gerald?“

„Bei diesem ja angedrohten Aufse, der ihm

welt mehr verletzt als alle böshenigen Worte, blieben seine Züge völlig ruhig und tiefersüß; nur bemühte er sich, ein nervöses Zucken der Unterlippe zu verbergen.

„Langsam, beinahe lässig fuhr er fort: „Ich ich dem Grafen nun eine Antwort zu gehen lasse, ist es meine Pflicht, dich, Reinecke, von seinem Schreiben in Kenntnis zu setzen. Aber ich glaube, wie das Recht zuzunehmen zu dürfen, diese Antwort eigenmächtig, ohne besondere Einwilligung und Zustimmung Dunkel Karls, deines Vormundes, zu erteilen. Also nehme ich die Verantwortung ganz allein auf mich.“

„Immer forschender, aufstrebender wurden Reineckes Züge.“

Der tiefe Ernst und die Bestimmtheit der Situation erfüllten ihr Herz mit Bangen.

Baron Solten hatte nun ihre Hand ergriffen und sagte warm:

„Du magst nicht etwa glauben, Kindchen, daß ich während der vergangenen Tage blind gewesen bin — blind für das, was sich um dein Gefühl und Seelenleben gewendet und gesponnen hat. Für dich, Kindchen, unerschrockenes Kindchen, gleich dem deinen, sind das Gerüchte — riesengroß — bedeutungsvoll! Der Himmel erscheint plötzlich noch mal so schön und blau, die Sonne noch mal so strahlend und hell! Nicht wahr — das meint man?“

Die Angeredete schweig noch immer.

„Nicht, gar nichts anderes als die ersten besorglichen Herzensregungen läßt man gelten, und wenn dann ein Mensch kommt mit trockenen Bemerkungen und fatalen Bedenken, so ist das hart,

erschütternd, grau, absonderlich! So verstellte auch der Reinecke, dem der Arzt das Wasser an die brennende Wunde legt. Reinecke...“

„Reinecke, ich muß die heute ungewollt wehe tun. Als dein bester Freund und treuester Berater darf ich es nicht zugeben — daß Graf Selbringen sich weiter um dich bemüht!“

In leidenschaftlichem Ungestüm war Reinecke vom Sessel gesprungen und aus Heulern geit; dort blieb sie, dem Zimmer den Rücken kehrend, regungslos stehen, während Gerald, um ihr zu folgen, sich ebenfalls schnell erhoben hatte.

Das charaktervolle, kluge Männergesicht war bleich geworden, und tiefinnerlich von Unwillen oder Schmerz bewegt, ballte er seine Rechte zur Faust zusammen.

„Nein! Nicht schwach und wankend werden in den einmal gefassten Entschlüssen — sich nicht erweichen lassen!“

Hastig trat er wieder zurück.

Was bedeuteten Kindertränen, was das Gurgeln einer Achzahnstöhren gegen die Schwermetalle Gründe, die den weiserfahrenen Mann zu schmerzhaftem Handeln anspornten!

Machte sie das erste Weh und die herben Enttäuschungen dort drüben nur auskämpfen, später würden Entschluß und Vernunft — vielleicht auch die Ewigkeit, von selbst kommen.

Der Gedanke an eine Verbindung zwischen Reinecke und Selbringen war ganz unumgänglich. Da später — wenn dieser —

Gerald zog die Stirn kraus.

Nein, niemals, dazu hatte er das Kind zu lieb, zu wohl behütet.

Ogłoszenie.

Magistrat m. Łodzi podaje do wiadomości, że na mocy zatwierdzonego przez Ministerstwo Spraw Wewnętrznych w porozumieniu z Ministerstwem Skarbu statutu, ogłoszonego w Dzienniku Urzędowym Województwa Łódzkiego z dnia 3 grudnia r. b. Nr. 45 w przedmiocie opłaty od obrotu produktami przemysłowymi na rzecz miasta Łodzi, na podstawie art. 1 i 4 powyższego statutu **wyższa wszystkich przedsiębiorstwa przemysłowe**, podlegające państwowemu podatkowi przemysłowemu wedle I-VI kategorii włącznie, a położone w obrębie m. Łodzi, jak również i właściciele przedsiębiorstw pozostających, a posiadających składy hurtowe w Łodzi i opłacających podatek przemysłowy, względnie handlowy wedle kategorii) wyżej oznaczonych **do przyniesienia do dnia 10. XII. r. b.** do Oddziału Podatkowego Magistratu (Poc. Wolności 2, pokój № 9 i piętro) celem zarejestrowania swych przedsiębiorstw i otrzymania wzoru deklaracji, które po szczegółowym wypełnieniu przez właścicieli lub administratorów odnoszących przedsiębiorstw winny być zwrócone w powyższym Oddziale Podatkowym najpóźniej **do dnia 15 grudnia r. b.**

Łódź, dnia 2 grudnia 1921.

Magistrat m. Łodzi

EICHORIE

der Fabrik Ferd. Bohm & Co., Włocławek

empfiehlt Engros das

Handelshaus Edmund Bogdański, Dzielnastr. 30

Lager- und Fabrikpreise!

Das Büro ist von 8 1/2 bis 4 1/2 Uhr nachmittags ohne Unterbrechung tätig.

Benützt die Gelegenheit!

Vorweihnachtsverkauf!

Wir verkaufen im Groß- und Kleinverkauf „Moorit“ zu überbilligen in Silber, Gold und gepreßter bester Qualität, sowie Wollplüsch, Kappen, Servietten und Tischdecken zu seitens bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen.

Achtung! Reste zu 3 Meter für Überzüge reichend, ganz besonders billig.

Reznik & Zyband,
Petrikauer-Strasse Nr. 53, im Hofe.

Tanzschule

W. Lipiński, Petrikauer-Strasse 108

Beginnend vom 8. d. M. werden jeden Donnerstag **gemeinsame praktische Tanzstunden** stattfinden, zu denen (soda ist) Anmeldungen (Abonnements) angenommen werden. 12258

Größer. Berliner Expeditionen zum Leiter.

Sucht bei hohem Salair und Provision eine Persönlichkeit als

Leiter.

Herrn aus der Expeditionenbranche bei der höchsten besseren Kundenschaft auf eingeführt, wollen gefl. ihre Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter „Gehaltsanfragen“ in der Expedition ds. Zeitung niederlegen.

Teppiche!

Wohel in großer Auswahl, Metall-Bestellen, Küchengeräte, Fischermontium unter dem Selbstkostenpreis zu verkaufen im Möbelgeschäft Petrikauerstr. 116, 1. Etage Front

Büro-Möbel!

2 Grundstücke,
1. bestehend aus 3 Morgen Land, gem. Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, 2. bestehend aus 3/4 Morgen Land, für Baupläne geeignet, das Ganze auch für Gärtner geeignet, gelegen an der Woyewodska 8, Gute Brunnena, fruchtbarster Standort zu verkaufen. Zu erfragen dortselbst, od. Włocławska 141 bei H. Blau. 5177

Verlag von Alexis Diewina und Alexander Miller

Ceny znaczne zniżone!

Pasy skórzane oraz „Salata“

plyty „Moorit“ i „Klingerrit“, plyty gumowe, szczelne, asbest, i kőnops, węże parziane, szkła oryg. Klinger, troki, bicze oraz inne art. techn. dla potrzeb fabrycznych, Biuro Techn. Jakub Elgar, Miłkowskiego 89, Tel. 10. 92.

Wer verkauft einen **Rover**

Marke spielt keine Rolle Angebote mit Preisangabe unt. „Elig“ an die Exp. ds. Blattes erbeten.

Foki-Mäntel

sowie verschiedene Heizwaren um 50% billiger Ziegelstr. 56, 1. Stock, Fr.

Suche ein Mädchen anständiger Eltern als **Verkaufst.**, die deutsch und polnisch spricht. Konditionen: Galerkastrasse Nr. 24. 5227

Vortier

überwiegend mit Jungen, verheiratet, wünschenswert gewesener Handwerker Tischler o. Schloßer polnisch u. deutsch sprechen gesucht per sofort. Zu erfragen Petrikauerstrasse 147. (Comptoir Alt-Ge).

Ein Halberded

auf Gummi fast neu, 3 kupferne Dadesien komplett, zu verkaufen. Adresse erfragen in der Exp. ds. Blattes. 5189

Günstig f. Stromwiderstand! Ein gut prosperierendes **Crikotagen-Geschäft** mit großem Kundentkreis, abtreibbar sofort abzugeben. Miłkowskiego 146

Heberedme

Handlertereien

Stores, Kappen, Decken, Gardinen und f. w. zu billigen Preisen. Miłkowskiego 42. W. 3. 1. Et. trotz Margulies.

Abonnements-Einladung

Der Bezugspreis der „Neuen Lodzer Zeitung“ pro Dezember wird **unverändert** bleiben. Die „Neue Lodzer Zeitung“ wird vom 1. Dezember a. c. an kosten:

700 Mk. monatlich, mit Anstragelohn 800 Mk.
175 „ wöchentlich „ „ 200 „

Für die Treue, die uns unsere Leser bisher bewahrt haben, sagen wir auch heute wieder unseren herzlichsten Dank und richten an sie die Bitte, unsere Zeitung weiterhin zu verbreiten. Dadurch wird es uns möglich sein, sie nicht nur zu erhalten, sondern auch immer mehr auszubauen.

Für diejenigen Abonnenten, die bis zum 10. Dezember in unserer Administration, Petrikauer-Strasse 15, den Bezugspreis im Voraus eingezahlt haben, kommen nachstehende

Millionwki

zur Verlosung:

Nr. 3.007.619
" 3.007.620
" 3.007.621
" 3.007.622

Ein eventuell inzwischen auf eine dieser Nummern entfallender Gewinn von

1.000.000 Mk.

gehört dem künftigen Besitzer der Millionwki.

„Neue Lodzer Zeitung“
Verlag und Redaktion, Petrikauerstr. 15.

Bücher-Abdrücke
Bücher-Einführungen
Kontrolle
Liquidation
Vertretungen
Vertung von Geschäften

übernimmt

O. Pfeiffer,

Łódź, Miłkowska-Str. 57.

Krähe und Hautjucken
beseitigt in 5 Tagen.

Kreme „Mukuna“

1) es die Wunde nicht heilt — da es bunterfarbig ist
2) es nicht am Abend klebt — da es keinen Klebstoff enthält
3) es vollständig von der Haut aufgesaugt wird — da es mit Glycerin mischt.
4) es einen angenehmen Geruch besitzt

Erzeugnisse der Apotheke J. Werozy, Warschau, Furmaniska 19

Rezept erhalten.

Zezw. 5/5 zu rora D. U. L. O. L. zu Nr. 31.

Nur im Hofe 50% billiger.

Restegeschäft Cegelniana 43.
eröffnet seit 30 Jahren.

Diesdurch mag ich meine langjährige Kundenschaft bekannt, daß ich jetzt wieder Manufaktur-Werte im detail verkaufe, für Herren u. Damen-tobäume sowie auch für Väterots. Er werden auch allerhand Woll u. Baumwollwaren Tücher und Tricotagen verkauft. **Cegelniana 43.** im Hofe Inste Diktinne 1. Etage bis a bis vom Tanzale.

Stimmbegable Herren und Damen

für Soli und Chor, welche in Opern und Operetten mitzuwirken wünschen, können sich melden. Näheres erteilt die Exp. ds. Blattes. 5223

Selbständige Monteur

sucht per sofort A E G Łódź, Petrikauerstr. 165.

junger geschäfts-Kaufmann
gewandter

mögl. aus der Holzbranche, der in allen Kontorarbeiten, auch in Buchhaltung firm, beider Sprachen deutsch polnisch mächtig ist, wird von größerem Fabrikgeschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit. „Holzbranche“ an die Gesch. ds. Bl.

Ein gebrauchter 25-pferdiger

NAFTA-MOTOR

wird zu kaufen gesucht. Off. an die Exp. ds. Bl. unter „B. R.“ erbeten.

Suchen

Lohnarbeit

auf 4 med. Webstühle 66" breit, 6 med. Webstühle 82" breit

Gehr. Schloß,
Barystan Nr. 5 (Widzew).

Zahnarzt

R. SAURER

Petrikauerstrasse № 6.
Empfängt von 10 — 5 Uhr nachmittags.

BRILLANTEN

Dijonlorie, Gold, Silber, Kaufe und abgele am gewöhnlichsten Uhrenmacher-Juwelier

Ch. Szalek, Petrikauer 14.

KAUFE

Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen, alle künstliche Röhre und Garderoben. Gable gute Preise. Bitte sich zu überzeugen. Konstantinow. 7 rechte Offizine, 1. Stod. 3. Miłlig.

Suchen

Lohnarbeit

auf 4 med. Webstühle 66" breit, 6 med. Webstühle 82" breit

Gehr. Schloß,
Barystan Nr. 5 (Widzew).

Zahnarzt

R. SAURER

Petrikauerstrasse № 6.
Empfängt von 10 — 5 Uhr nachmittags.

BRILLANTEN

Dijonlorie, Gold, Silber, Kaufe und abgele am gewöhnlichsten Uhrenmacher-Juwelier

Ch. Szalek, Petrikauer 14.

KAUFE

Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen, alle künstliche Röhre und Garderoben. Gable gute Preise. Bitte sich zu überzeugen. Konstantinow. 7 rechte Offizine, 1. Stod. 3. Miłlig.

Pokoju

kaufte umbelegungs- bez wględu na punkt poszukuje spokojny lokator. Oferty proszę składać dla „T. K.“ w eksp. N. L. Z.

Suchen

Lohnarbeit

auf 4 med. Webstühle 66" breit, 6 med. Webstühle 82" breit

Gehr. Schloß,
Barystan Nr. 5 (Widzew).

Zahnarzt

R. SAURER

Petrikauerstrasse № 6.
Empfängt von 10 — 5 Uhr nachmittags.

BRILLANTEN

Dijonlorie, Gold, Silber, Kaufe und abgele am gewöhnlichsten Uhrenmacher-Juwelier

Ch. Szalek, Petrikauer 14.

KAUFE

Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen, alle künstliche Röhre und Garderoben. Gable gute Preise. Bitte sich zu überzeugen. Konstantinow. 7 rechte Offizine, 1. Stod. 3. Miłlig.

BRILLANTEN

Dijonlorie, Gold, Silber, Kaufe und abgele am gewöhnlichsten Uhrenmacher-Juwelier

Ch. Szalek, Petrikauer 14.

KAUFE

Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen, alle künstliche Röhre und Garderoben. Gable gute Preise. Bitte sich zu überzeugen. Konstantinow. 7 rechte Offizine, 1. Stod. 3. Miłlig.

KAUFE

Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen, alle künstliche Röhre und Garderoben. Gable gute Preise. Bitte sich zu überzeugen. Konstantinow. 7 rechte Offizine, 1. Stod. 3. Miłlig.

Laboratorium

Magister M. SZATZ

Łódź, Petrikauer Nr. 37.

ANALYSEN

medizinische (Harn etc.)
chem. techn. (Salz, Oel, etc.)

Frau Dr. Kereszani

Frauen- und venerische Krankheiten bei Frauen.

Petrikauerstr. 121.
Sprechstunden von 10 bis 1 und 4-6 Sonntags von 9-12

Dr. E. Sonnenberg

ist juristisch gelehrt
Gaut- u. venerische Krankh.

Łódź, Dzielna 4.
Empf. 11 1/2-1 u. 4-6.

Dr. med. Langbard

zawazka 10.
zurückgekehrt
Gaut- u. Geschlechtskrankh.

Sprechstunden u. 5-8.

Dr. S. Lewkowiez

Gaut- u. venerische Krankh.
u. Männerkrankh.

Konstantiner 12,
von 9-1 u. 6-8. Damen
von 5-6.

Dr. U. Altenberger

Hals-, Hals- und Ohren-
Krankheiten u. 10 1/2-11 1/2
und von 4 1/2-7

Zeglalana Nr. 81.

Das beste

Weihnachts-Geschenk

ist Wachs der Firma

PROGRES

der größten Wachs-fabrik im Lande.

Dzielnia-Str. 1, 1. Et.
Beste Ausführung.
Billigste Preise.
Engros- Detailverkauf.

Diplomierter Lehrerin

Abolventin des Wiener
staatlichen Konversations-
rums erteilt

Unterricht.

Włocławska 105, Tür 2.

oberhalb für ein Bett
ein

Zimmer

mit separatem Eingang, möbliert oder auch nicht, für eine Person, Gemeinde, Gest. Antwort durch eine Postkarte nach Jolera, Stradomska Nr. 18 in Włocławek.

Lokal

oberhalb für ein Bett
ein

Zimmer

mit separatem Eingang, möbliert oder auch nicht, für eine Person, Gemeinde, Gest. Antwort durch eine Postkarte nach Jolera, Stradomska Nr. 18 in Włocławek.

Herren- und Ezimmer

Wiederhergestellt, Holz- und Eisenarbeiten mit guten Matrasen, Spiegel und Möbeln. Preisung weggelassen zu verkaufen. Miłkowskiegostrasse 137, 1. Et. Front.

Hier ist die Suche zur Wohnstube
für 2-3 Personen
2-3 Zimmer
(möbliert oder leer) ev. selbständige Wohnung im Zentrum der Stadt, Näheres bei Jolera, Stradomska (Widzew-Strasse) Nr. 11. 5214

Hund

(Dobermann) ist angelassen. Gegen Interaktion u. Futterkosten abzugeben. Włocławska 13. 5232